

# KI Aufruf namhafter Ökonomen

Der eigentliche Aufruf umfasst nur wenige Sätze. Dennoch hat er weltweit Aufmerksamkeit erregt. Mehr als 200 renommierte Ökonomen und KI-Forscher – darunter zahlreiche Nobelpreisträger – fordern Politik, Wissenschaft und Wirtschaft auf, sich jetzt intensiver mit den wirtschaftlichen Folgen der Künstlichen Intelligenz auseinanderzusetzen.

Bemerkenswert ist dabei weniger der Umfang des Textes als die Liste seiner Unterzeichner. Zu ihnen gehören Wissenschaftler, die seit vielen Jahren die wirtschaftlichen Auswirkungen technologischen Wandels erforschen. Dass sie sich auf einen gemeinsamen Appell verständigen konnten, verleiht diesem Dokument besonderes Gewicht.

Der eigentliche Text bleibt bewusst allgemein. Er stellt drei zentrale Thesen auf: Erstens könnte Künstliche Intelligenz innerhalb weniger Jahre zu einer wirtschaftlichen Transformation führen, die in ihrer Bedeutung mit der Industriellen Revolution vergleichbar ist. Zweitens eröffnet diese Entwicklung enorme Chancen für Produktivität und Wohlstand, birgt aber gleichzeitig erhebliche Risiken – etwa für Beschäftigung und Einkommensverteilung. Drittens müsse deshalb bereits heute gehandelt werden, um die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Folgen besser zu verstehen und geeignete politische Rahmenbedingungen zu schaffen.

Konkrete Handlungsempfehlungen enthält der Aufruf allerdings kaum. Genau deshalb lohnt sich ein Blick auf die wissenschaftlichen Arbeiten seiner Unterzeichner. Sie zeigen, welche Fragen hinter diesem knappen Text stehen.

Ein zentrales Thema ist die Produktivität. Viele Ökonomen erwarten, dass KI Unternehmen in die Lage versetzt, Informationen schneller auszuwerten, Routineaufgaben zu automatisieren und Entscheidungen besser vorzubereiten. Dadurch könnten erhebliche Effizienzgewinne entstehen. Ob und wann sich diese in messbarem Wirtschaftswachstum niederschlagen, ist allerdings offen. Frühere Basistechnologien wie Elektrifizierung oder Computer entfalteten ihre volle wirtschaftliche Wirkung häufig erst nach Jahren oder sogar Jahrzehnten.

Ein zweiter Schwerpunkt betrifft die Verteilung dieser Produktivitätsgewinne. Technologischer Fortschritt führt nicht automatisch dazu, dass alle gleichermaßen profitieren. Die Wirtschaftsgeschichte zeigt vielmehr, dass neue Technologien häufig zunächst diejenigen begünstigen, die über Kapital, Wissen oder Marktmacht verfügen. Daraus ergibt sich die Frage, wie die Erträge der KI möglichst breit in Wirtschaft und Gesellschaft wirksam werden können.

Eng damit verbunden ist die Entwicklung des Arbeitsmarktes. Der Aufruf selbst vermeidet konkrete Prognosen über den Wegfall von Arbeitsplätzen. In der wissenschaftlichen Diskussion besteht jedoch weitgehend Einigkeit darüber, dass KI zahlreiche Tätigkeiten verändern wird – insbesondere dort, wo Routinen einen großen Teil der Arbeit ausmachen. Gleichzeitig entstehen neue Aufgaben und Berufsbilder. Welche Entwicklung überwiegt, lässt sich heute noch nicht zuverlässig vorhersagen.

Interessant ist außerdem, dass sich die Debatte zunehmend von der reinen Automatisierung einzelner Tätigkeiten löst. Immer häufiger geht es um eine grundlegendere Frage: Wie verändert sich der Zugang zu Wissen und hochwertigen Analysewerkzeugen? Leistungsfähige KI-Systeme ermöglichen heute auch kleineren Unternehmen, Gründern oder Freiberuflern

Anwendungen, die vor wenigen Jahren nur großen Organisationen mit erheblichen Ressourcen offenstanden. Ob daraus dauerhaft mehr Wettbewerb und wirtschaftliche Teilhabe entstehen oder sich bestehende Konzentrationstendenzen sogar verstärken, gehört zu den offenen Fragen, die der Appell ausdrücklich zur Diskussion stellt.

Auffällig ist schließlich, worüber der Aufruf nicht spricht. Er enthält keine Forderungen nach einem Entwicklungsstopp der KI, keine Warnung vor der Technologie an sich und auch keine detaillierten Regulierungsvorschläge. Die Unterzeichner verstehen Künstliche Intelligenz ausdrücklich als große wirtschaftliche Chance. Ihre Sorge richtet sich vielmehr darauf, dass sich Politik und Gesellschaft erst dann mit den Folgen beschäftigen könnten, wenn die entscheidenden Entwicklungen bereits stattgefunden haben.

Gerade darin liegt die eigentliche Bedeutung dieses Dokuments. Es ist weniger ein Manifest als ein Weckruf. Führende Ökonomen und KI-Forscher weisen darauf hin, dass die wirtschaftlichen Auswirkungen der Künstlichen Intelligenz nicht erst in einigen Jahrzehnten sichtbar werden könnten, sondern bereits in den kommenden Jahren die Rahmenbedingungen für Wachstum, Wettbewerb, Beschäftigung und Wohlstand verändern dürften.

Der Aufruf liefert bewusst keine fertigen Antworten. Er formuliert vielmehr die zentrale wirtschaftspolitische Frage unserer Zeit: Wie lassen sich die Chancen der Künstlichen Intelligenz so nutzen, dass Produktivität und Wohlstand wachsen und möglichst viele Menschen und Unternehmen an dieser Entwicklung teilhaben können? Genau diese Frage wird die wirtschaftspolitische Debatte der kommenden Jahre prägen.

## Quellen

- **Brynjolfsson, E., Agrawal, A., Korinek, A., Cunningham, T. et al. (2026):** *We Must Act Now*. Offener Appell von inzwischen über 2.000 Ökonomen, KI-Forschern und Nobelpreisträgern.  
<https://www.wemustactnow.ai>
- **Reuters (13.07.2026):** *Mehr als 200 Experten fordern rasches Handeln gegen die wirtschaftlichen Folgen von KI.*
- **Erik Brynjolfsson & Andrew McAfee (2014):** *The Second Machine Age*. W. W. Norton & Company.
- **Erik Brynjolfsson, Daniel Rock & Chad Syverson (2019):** *Artificial Intelligence and the Modern Productivity Paradox: A Clash of Expectations and Statistics*. In: *The Economics of Artificial Intelligence*. University of Chicago Press.
- **Paul A. David (1990):** *The Dynamo and the Computer: An Historical Perspective on the Modern Productivity Paradox*. *American Economic Review*, 80(2), 355–361.
- **Daron Acemoglu & Simon Johnson (2023):** *Power and Progress: Our Thousand-Year Struggle Over Technology and Prosperity*. PublicAffairs.